Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 78 (1960)
Heft: 46

Artikel: Primarschulhaus "Linde" in Biel: Architekt Gianpeter Gaudy, Biel
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-64989

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

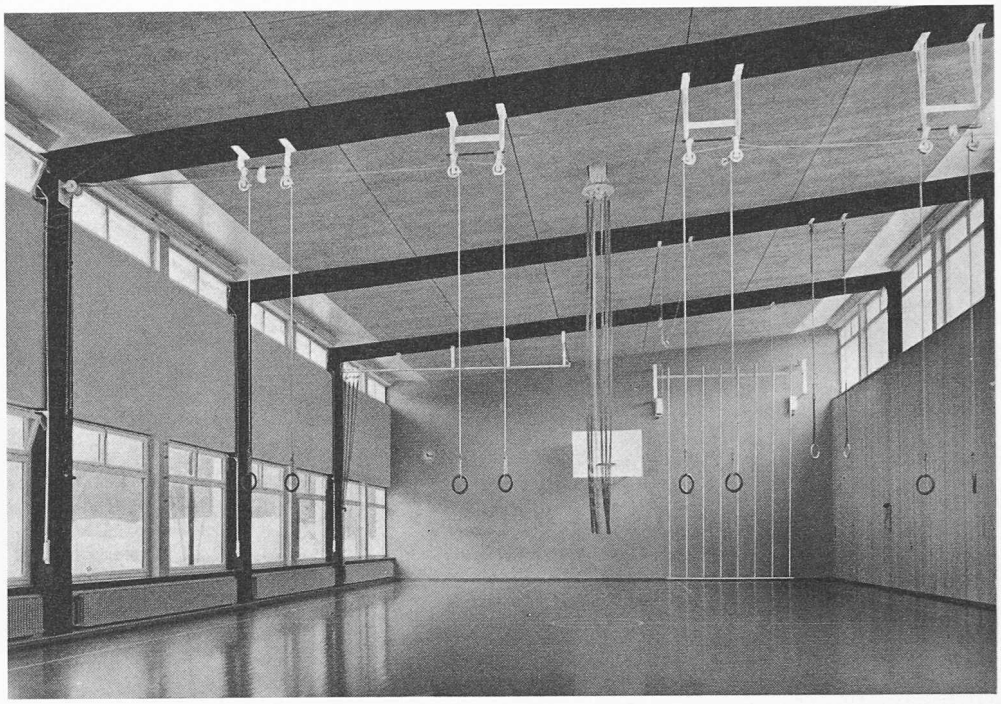
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Primarschulhaus «Linde» in Biel

Architekt **Gianpeter Gaudy,** Biel

Hierzu Tafeln 52/55
DK 727.1

Photos: H. Steiner, Bern,
H. Wunderli, Biel



Turnhalle

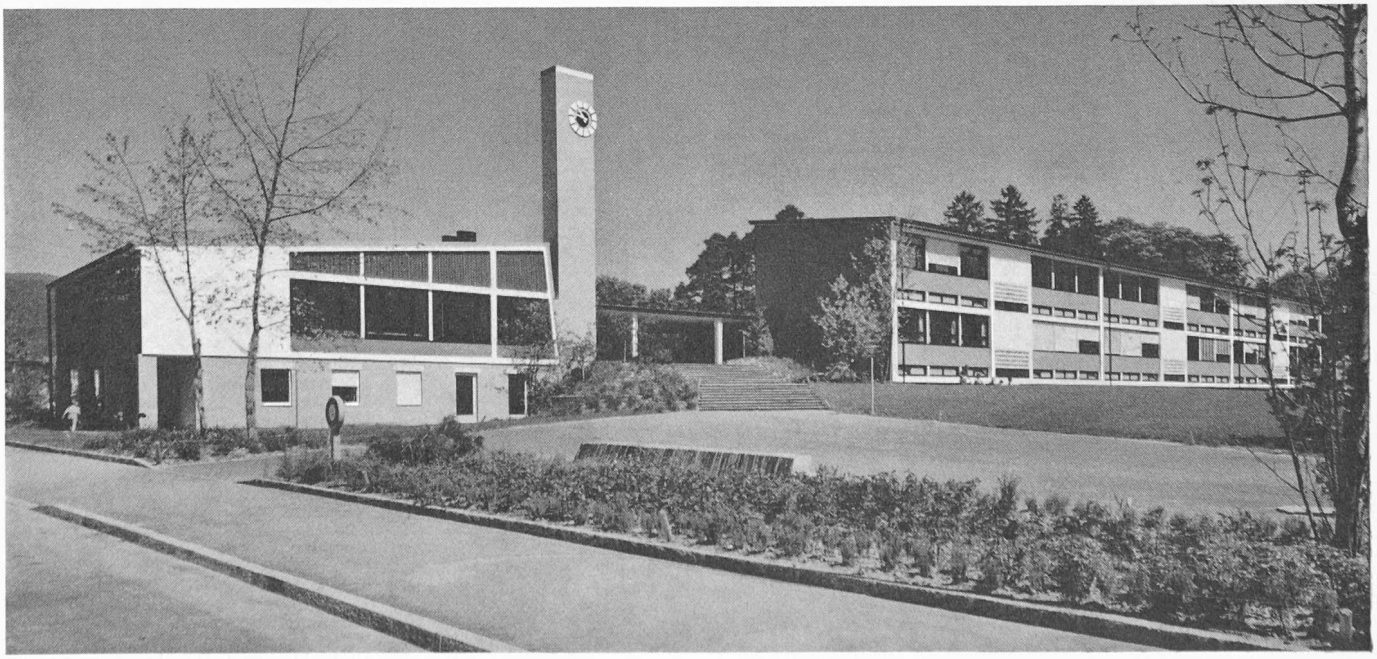
Für das Gelände von 52 000 m² Ausdehnung war im Wettbewerb eine Primarschule mit 18 Klassen, Spezialräumen und Turnhalle, ein öffentlicher Fussballplatz und ein Quartierbad vorgesehen worden. Die ausbedungene Trennung von Schule und Sport einerseits, die Charakteristik des Platzes mit seiner grösseren Nord-Süd-Ausdehnung, seiner erhöhten und besser besonnten Nordhälfte und der flacheren, vom Waldrand beschatteten Südpartie anderseits, bestimmten die Placierung der Unterrichtsräume in den Nordteil, der Turnhalle als Bindeglied in die Mitte und der Sportanlagen an den Südrand.

Um die einzigartige Lage mit lichtem Gehölz an der Nordgrenze und den Waldrändern auf der Ost- und Südseite voll auszunützen, ist die Schule in Pavillons aufgelöst und möglichst in Kontakt mit dem Wald gebracht worden. Diese Lösung ermöglichte es, kleinere Pausenplätze für die einzelnen Pavillons direkt in die Waldzone zu legen. Die Sportplätze und besonders das für eine spätere Ausführung vorgesehene Quartierbad sind durch den Wald windgeschützt.

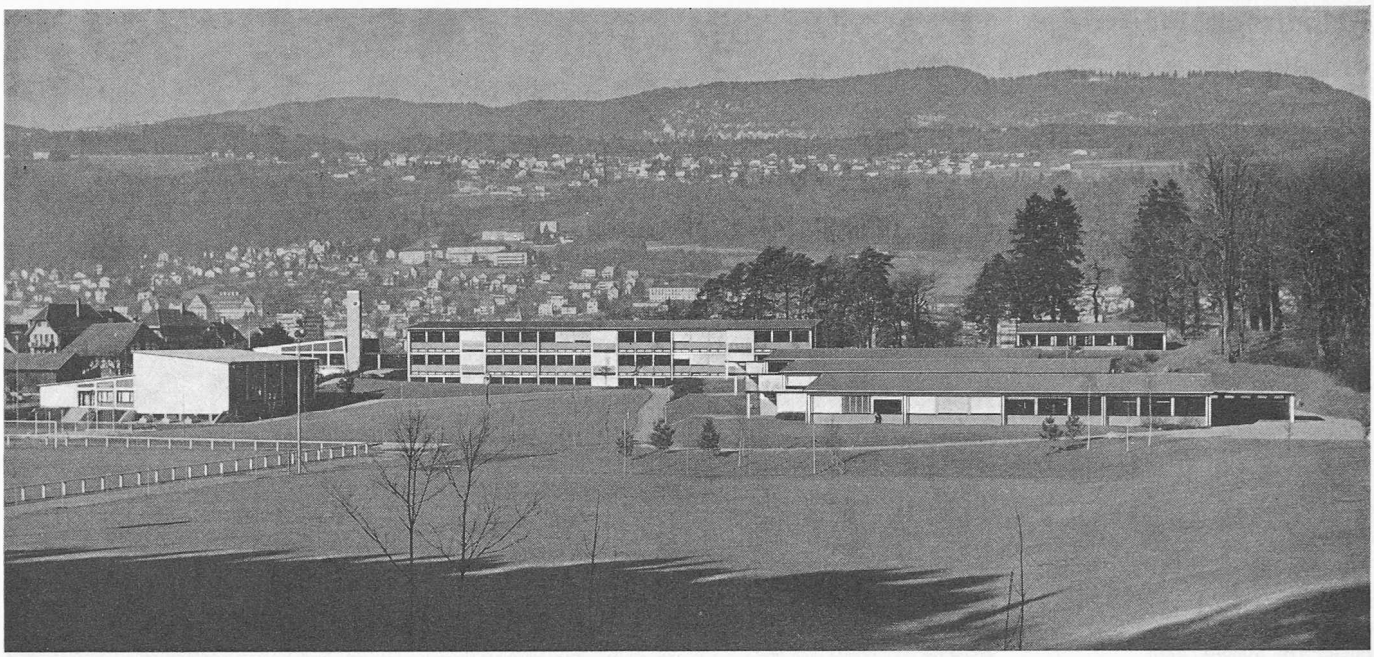
Organisation

Die Schüler sind nach Altersstufen getrennt und entsprechend auf die Bauten verteilt. Die grossen Schüler vom 5. bis 9. Schuljahr haben ihre sechs Klassenräume im Obergeschoss des Hauptbaues. Im Parterre und im Untergeschoss des gleichen Gebäudes sind die Spezialräume für den Koch- und Handfertigkeitsunterricht untergebracht, weil diese Räume ausschliesslich von den grossen Schülern benützt werden.

Die Aula steht mit dem Hauptbau durch die Eingangshalle in Verbindung. Im Untergeschoss dieses Bauteils befinden sich die Abwartwohnung, die Heiz- und Elektrozentrale,



Singsaal und Oberschule, aus Süden



Die Primarschul-Anlage «Linde» in Biel, Gesamtansicht aus Südosten

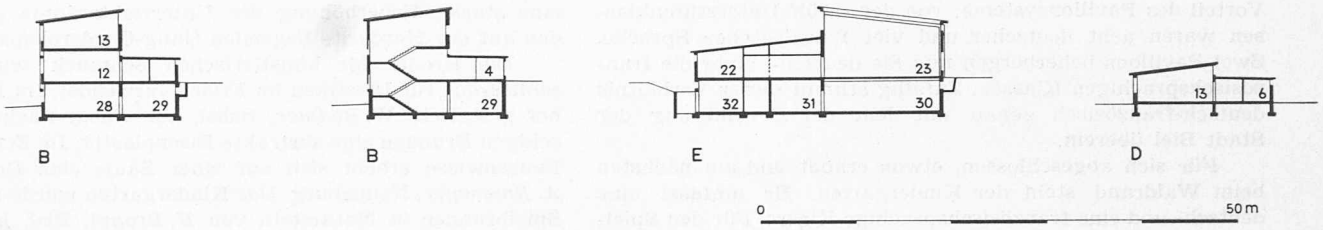
sowie die Wasserverteilanlage. Diese Anordnung ermöglicht dem Abwart, den Zugang zur Aula an Abendanlässen offen zu halten, wodurch die Besucher die eigentlichen Schulgebäude nicht betreten müssen. Die technischen Anlagen, die der Abwart zu bedienen hat, sind direkt aus seiner Wohnung zugänglich.

Die kleinen Schüler vom 1. bis 4. Schuljahr sind in drei Pavillons zu je vier Klassen untergebracht. Diese Einheiten erweisen sich als zweckmässig, sie ermöglichen eine gute Uebersicht und erlauben eine dem Masstab der kleinen Schüler angepasste Dimensionierung der getrennten Pausenplätze. Nach dem Bezug der Schule zeigte sich ein weiterer

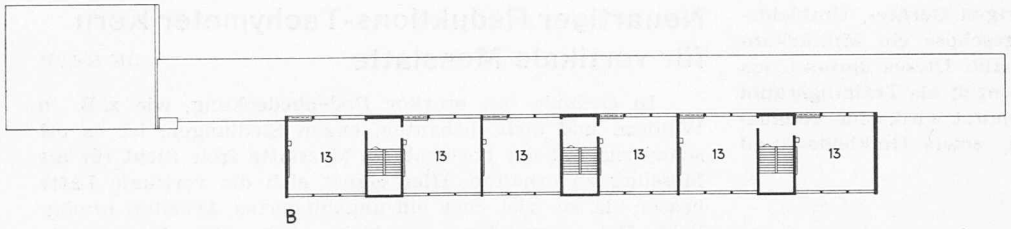
Lageplan 1:2500

A Singsaal, Abwart
B Oberschule
C Kindergarten
D Unterschule-Pavillons
E Turnhalle
F Velounterstände
G Pausenwiese
H Pausenplätze
J Eingangshof
K Trockenplatz, Leichtathletik
L Fussballplatz
M Spielplatz
N Platz für zukünftiges Quartier-Schwimmbad
O Schulgarten

1 Singsaal
2 Bühne
3 Materialräume
3a Materialzentrale
4 Garderoben
5 Windfang
6 WC
6a Lehrer WC
7 offene Eingangshallen
8 Abwartloge, Sanität
9 Putzraum
10 Hortraum
11 Naturgeschichte
12 Mädchenhandarbeit
13 Normalklassen
14 Lehrerzimmer
15 Vorsteherzimmer
16 Kindergartenklassen
16a Spielplatz
17 Umkleideraum Lehrer
18 Douche Lehrer
19 Kleines Turnmaterial
20 Klavier
21 Geräteraum
22 Umkleideraum und Douche für Schüler
23 Turnhalle
24 Aussen-Fusswaschanlage
25 Brunnen und Plastik von W. Bodmer
26 Plastik von A. Ramseyer
27 Brunnen von H. Brogni
28 Schulküche, Kartonnage, Hobelraum und Metallwerkstatt
29 Luftschutz
30 Militärkantonnement
31 Militärküche
32 Umkleide- und Douchenraum für Militär

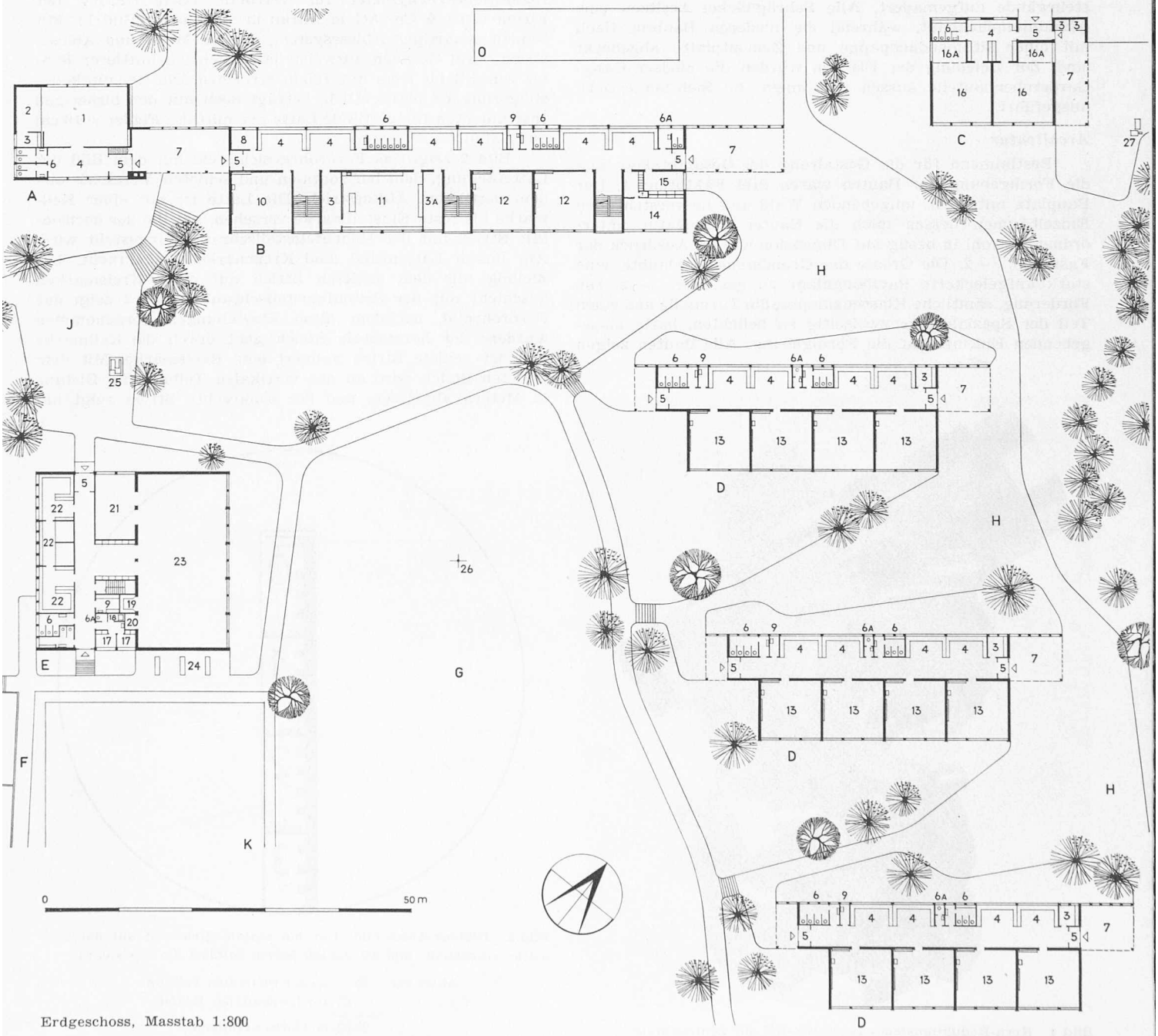


Schnitte, Masstab 1:800 (B und D Blickrichtung gegen Südwest, E gegen Nordwest)



Obergeschoss der Oberschule

Legende siehe Seite 74



Erdgeschoss, Masstab 1:800

Vorteil des Pavillonsystems: von den zwölf Unterstufenklassen waren acht deutscher und vier französischer Sprache. Zwei Pavillons beherbergen nun die deutsch-, einer die französischsprachigen Klassen. Zufällig stimmt dieses Verhältnis deutsch-französisch genau mit dem der Bevölkerung der Stadt Biel überein.

Für sich abgeschlossen, etwas erhöht und am nächsten beim Waldrand steht der Kindergarten. Er umfasst eine deutsch- und eine französischsprachige Klasse. Für den Spielplatz konnte eine Waldlichtung ausgenützt werden.

Die Turnhalle liegt am Eingangshof; ihr Zugang ist von der Abwartwohnung aus gut kontrollierbar. Ausser der Halle von 24 m × 12 m und den zugehörigen Geräte-, Umkleide- und Douchenräumen ist im Untergeschoss ein Militärkantonnement für ein Kompanie eingebaut. Dieses umfasst den Unterkunftsraum, der in der Zwischenzeit als Trainingsraum für Jiu-Jitsu und Schwerathletik benützt wird, eine vollausgebaute Militärküche, Waschanlage, sowie Umkleide- und Douchenräume.

Konstruktion

Alle Bauten sind Eisenbetonskelettkonstruktionen mit massiven Stockwerk- und Dachplatten; einzig die seitlichen Fassaden und die Klassentrennwände sind als tragende Backsteinwände aufgemauert. Alle Schrägdächer besitzen eine Aluminiumdachhaut, während die niederen Bauteile flach mit einer Bitumendachpappe und Zementplatte abgedeckt sind. Zur Belebung der Flächen wurden die niedern Gang-Garderobenbauteile aussen und innen in Sichtmauerwerk ausgeführt.

Architektur

Bestimmend für die Gestaltung der Gesamtanlage und die Formgebung der Bauten waren drei Faktoren: 1. Der Bauplatz mit dem umgebenden Wald und hervorstehenden Einzelbäumen liessen mich die Bauten der Natur unterordnen, sowohl in bezug auf Dimension wie im Ausdruck der Fassaden. — 2. Die Grösse des Grundstückes erlaubte, eine stark aufgelockerte Pavillonanlage zu gestalten. — 3. Die Forderung, sämtliche Klassenzimmer, die Turnhalle und einen Teil der Spezialräume zweiseitig zu belichten, hatte massgebenden Einfluss auf die Formgebung. Alle Bauten zeigen eine starke Ueberhöhung der Unterrichtsräume gegenüber den auf der Nordseite liegenden Gang-Garderobepartien.

Der Kredit für künstlerischen Schmuck wurde ausschliesslich für Plastiken im Freien verwendet. Im Eingangshof gestaltete *W. Bodmer,* Basel, auf einem flachen, rechteckigen Brunnen eine abstrakte Eisenplastik. Im Zentrum der Pausenwiese erhebt sich auf einer Säule eine Bronze von *A. Ramseyer,* Neuenburg. Der Kindergarten wurde mit einem Spielbrunnen in Naturstein von *H. Brogni,* Biel, bereichert.

Adresse des Architekten: *Gianpeter Gaudy,* Biel, Nidaugasse 46.

Neuartiger Reduktions-Tachymeter Kern für vertikale Messlatte

DK 526.921

In Gelände mit starker Bodenbedeckung, wie z. B. in Wäldern und dicht bebauten, engen Siedlungen, ist es oft schwierig, mit der horizontalen Messlatte freie Sicht für die Messung zu erhalten. Hier eignet sich die vertikale Latte besser, da sie viel eher ein ungehindertes Arbeiten ermöglicht. Bei Verwendung der bisher bekannten Instrumente für vertikale Latte lässt sich aber die gewünschte Genauigkeit oft nicht erreichen. Hier springt der neue Doppelkreis-Reduktions-Tachymeter für vertikale Latte DK-RV der Firma Kern & Co. AG in Aarau in die Lücke (Bild 1). Mit seinem neuartigen Ablesesystem, das als Mess- und Ablesestriche drei Geraden aufweist, lässt sich ein mittlerer Fehler von ± 3 bis 5 cm auf 100 m erreichen. Die Genauigkeitssteigerung ist beträchtlich, beträgt doch mit den bisherigen Instrumenten für vertikale Latte der mittlere Fehler ± 10 cm auf 100 m.

Bild 2 zeigt das Fernrohrgesichtsfeld mit dem Bild der Lattenteilung, dem horizontalen und schiefen Messtrich und dem vertikalen Ablesestrich. Die Latte ist mit einer Keilmarke als feste Einstellmarke versehen, auf die der horizontale Strich mit der Höhenfeinstellschraube eingestellt wird. Am linken Lattenrand sind Kreismarken angebracht. Die Zielung mit dem schiefen Strich auf diese Kreismarken geschieht mit der Seitenfeinstellschraube. Bild 2 zeigt das Fernrohrbild, nachdem diese Einstellungen vorgenommen wurden: der horizontale Strich geht durch die Keilmarke und der schiefe Strich halbiert eine Kreismarke. Mit dem schiefen Strich wird an der vertikalen Teilung die Distanz in Metern abgelesen, und der senkrechte Strich zeigt am

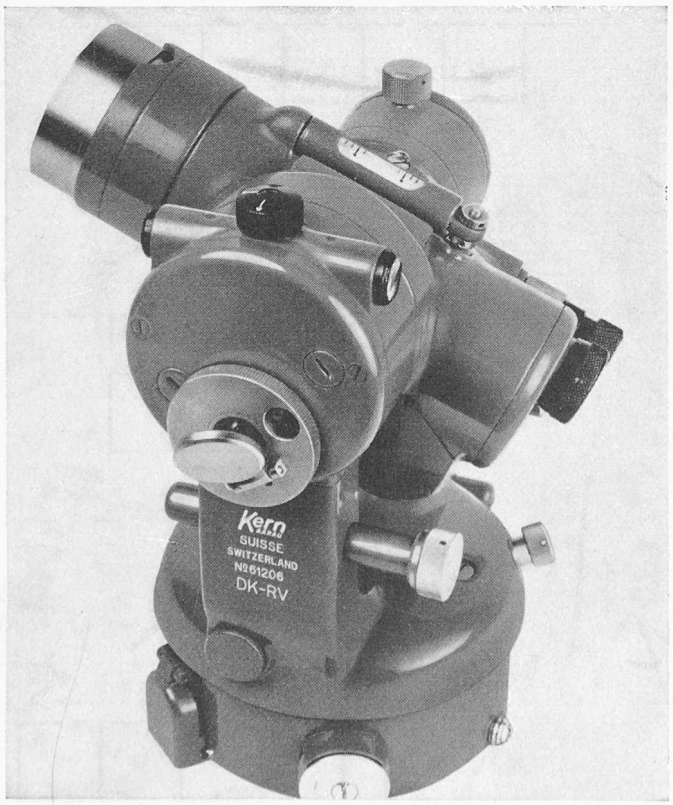


Bild 1. Kern-Reduktionstachymeter DK-RV auf Zentrierstativ

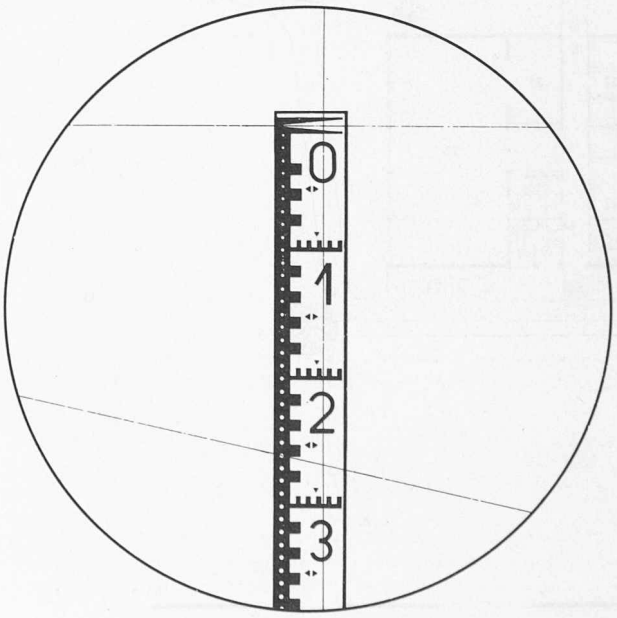
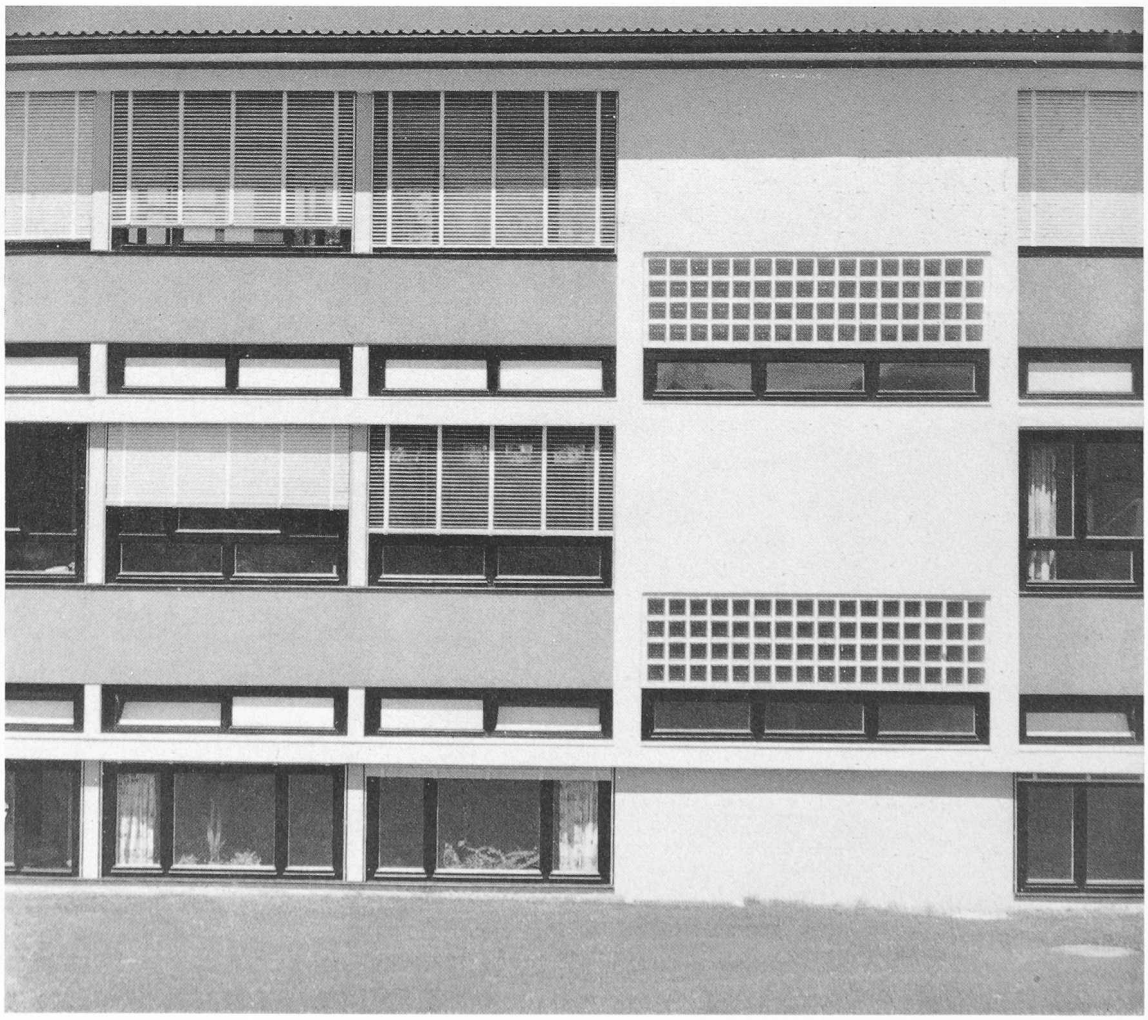


Bild 2. Distanz-Ablesebild. Der horizontale Strich ist auf die Keilmarke eingestellt, und der schiefe Strich halbiert die Kreismarke

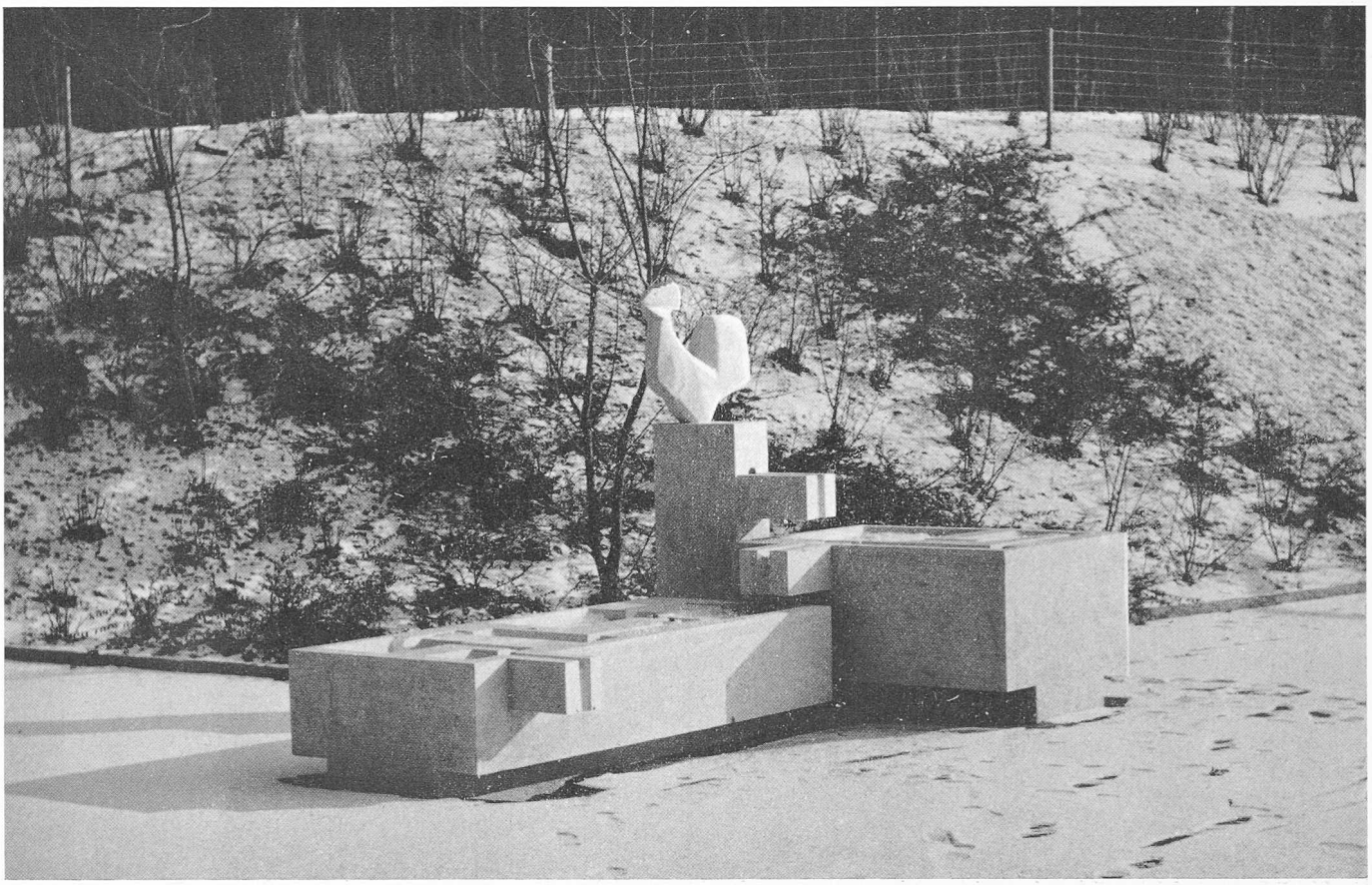
Ablesung: 26 an der vertikalen Teilung
63 am horizontalen Raster
26,63 m Horizontaldistanz

Primarschul-Anlage «Linde» in Biel. Links Singsaal, rechts Oberschule, von welcher das Bild unten ein Fassadendetail zeigt.
Architekt Gianpeter Gaudy, Biel

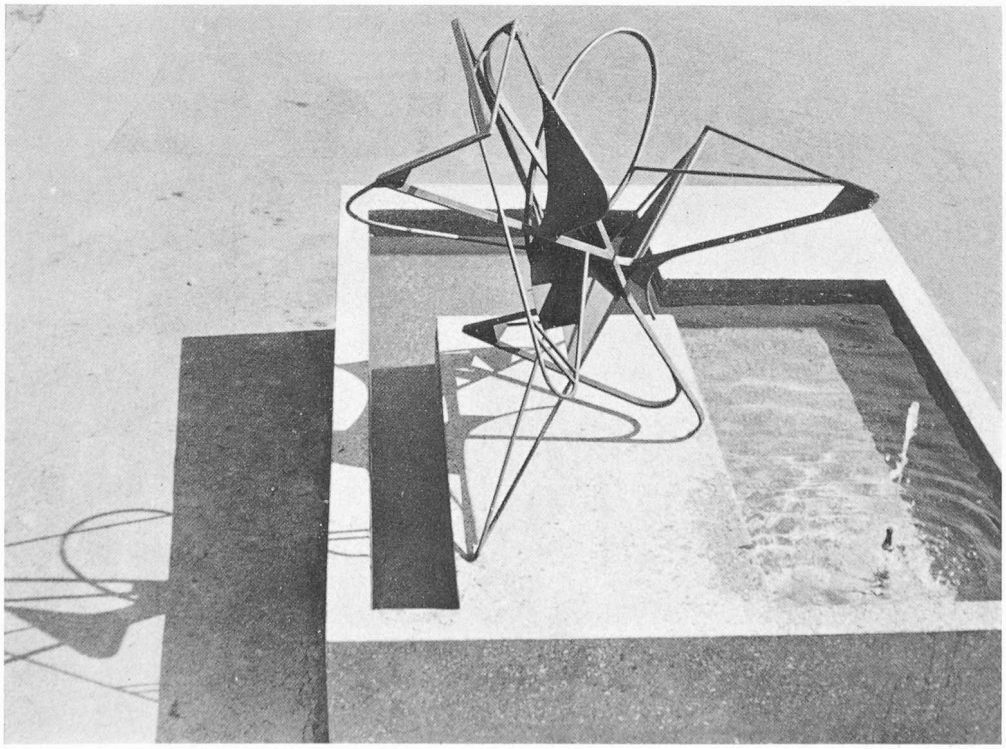


Der Kindergarten aus Südwesten

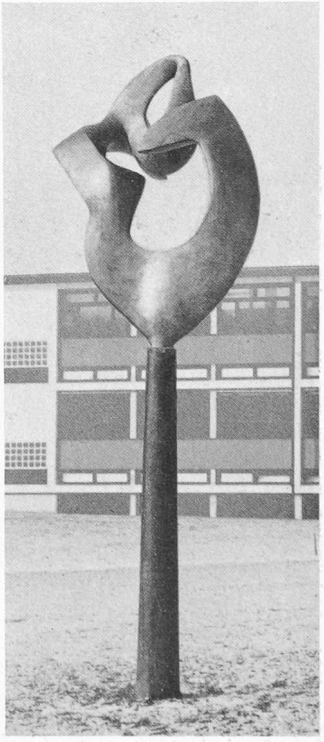
Nordwestfassade der Oberschule, hinten Singsaal



Spielbrunnen in Naturstein von H. Brogni



Brunnen und Plastik von W. Bodmer



Plastik von H. Ramseyer

Singsaal

Kindergarten